

die wir durch ein mehrmaliges Stimmen unserer eingelegten „Nochers“ erhalten werden, läßt uns auf jeden Fall, wenn unsere Glieder auch etwas gelichtet worden sind, 3000 Stimmen Mehrheit. Wie groß daher ihr Ehrgeiz war, als nur 1567 herauskamen, läßt sich nicht beschreiben, und ganz mäusehüßlich haben sie sich in Tammany Hall verhalten. Kein Hurrah und Freudengeschrei ertönte, kein Umzug wurde veranstaltet. An Werten sind von der Tammany Partei über \$10,000 verloren worden. Obgleich geschlagen, haben die Whigs den glänzendsten Sieg hier errungen; denn rechnen wir nur die Naturalisirten, Matrosen und doppelten Stimmen auf 3000, und ziehen die 500 Stimmen Mehrheit welcher Varian dieses Jahr mehr als das vorige hatte, davon ab, so bleibt ein Whig Gewinn von 2500 Stimmen.

N. Y. Allgem. Btg.

Am Freitag v. Woche fand eine Wette zwischen zwei jungen Leuten auf dem Bacon-Bettrennenplatz statt. Ein junger Mann aus New York hatte gewettet sechs Meilen in einer Stunde zu gehen, verlor die Wette indessen, weil er zwei Minuten und vierzig Sekunden mehr dazu gebraucht. Die Wette war ohne irgend eine Vorübung unternommen, er hatte sich mit einem ledernen Gürtel um den Leib versehen, welcher beim Ende der dritten Meile geriß, sonst hätte er wie alle Zuschauer versichern, seine Wette gewinnen können.

Freue dich Tammany! dein großer Redner Price ist von Paris auf hier, unterwegens.

Wm. M. Price, der frühere Distrikts-Anwalt, hat von Paris aus, datirt 23ten März, einen Brief an die Herren Vanderpool und Curtis, Congreßmitglieder, geschrieben, und seine baldige Ankunft hieselbst angekündigt. Er erklärt in diesem Briefe, daß er nie mit Swartwout auf irgend eine Art in einer ungesetzlichen Handlung verbunden gewesen wäre, daß die Regierung ihm noch eine große Summe Geld schuldig wäre, und daß er eine unparteiische und gerechte Untersuchung seiner Verwaltung verlange. Welche Unverschämtheit von diesem Menschen! Wenn die Sachen so standen warum machte er sich lächerlich? Wahrscheinlich, am Ende verlangt der Herr noch eine öffentliche Ehrenklärung!!

Verkauf weißer Männer.

In unsern zwei letzten Nummern haben wir obengenannte Verläumdung, gegen Gen. Harrison so deutlich vorgelegt, daß wir fest glauben, daß einem jeden biedern Forscher und ehrlichen Manne deutlich sein wird, wie es sich mit der Stimme verhält, wegen welcher die Kemterhalter und ihre interessirten oder blinden Nachkömmlinge so viel sagen, und wegen welcher sie sich so sehr bemühen dem Volke falsche Vorstellungen zu machen. Ein Kemterhalter sagte neulich einem respektablen Deutschen, daß das Gesetz worauf wir Bezug haben, bloß eingeführt werden sollte, um der sogenannten „Gag-Law“ zur Hülfe zu kommen, damit, daß wenn jemand etwas gegen die Maßregeln der Regierung sagen, und unter der „Gag-Law“ dafür bestraft und in das Gefängnis gesetzt werden würde, er dann unter der Anweisung des „Verkauf-Gesetzes“ an jemanden verkauft werden sollte. Die Größe der Spießbüberei, und die Unverschämtheit der Lüge und des Versuchs einem nach der Wahrheit forschenden Manne eine so wichtige Sache so falsch und grell vorzustellen, zeigt sich dann am deutlichsten, wenn man es überlegt, daß die sogenannte „Gag-Law“ nur unter dem älteren Adams existirte, und gleich nachdem Herr Jefferson, in 1801, die Präsidentenstelle einnahm, widerrufen wurde; noch ein Jahr früher als Ohio zum Staate geworden war. Daß der Herr Beamte dieses wohl wußte, ist deutlich, aber er glaubte durch diese schlaue Lüge im Stande zu sein, die Gefühle des Forschenden gegen General Harrison rege zu machen. Verdient ein solcher Mensch das Vertrauen des Publikums, oder die Verachtung jedes biedern Menschen? Gewiß das Letztere, wird ein jeder Freund der Menschheit sagen.

Bei dieser Gelegenheit fallen uns die Worte des Hrn. Grundy, jetzt ein Van Buren Senator von Tennessee, im Ver-

Staaten Senate, wieder ein. Als vor Jahren zurück der Umsturz der Regierung des jüngeren Adams beschloffen wurde, sagte Herr Grundy, der auch damals im Congresse war: „Wenn ich einen Beamten sich mit den Wahlen abgeben sehe, so fällt mir ein, daß er an seine Befolgung denke, und deswegen ein unfähiger Rathgeber für das Volk ist.“

Hierin hatte Hr. Grundy ganz recht; den auch unser Beamte dachte an seine Befolgung als er seine Unwahrheiten äußerte, und deswegen ist er ein schlechter Rathgeber für das Volk.

Ohio St. Btg.

General W. H. Harrison.

General Rufus Hodges, welcher mehr als zwölf Jahre in der Nähe des General Jackson verlebte hat, beschreibt General „Harrison“ einfache Lebensweise mit folgenden Worten: Sein Landgut ist im südwestlichen Theile des Ohio Staates, beim Zusammenfluß des grossen Miami und Ohioflusses, entfernt, abgeschlossen von dem Gewirre der politischen Welt. Hier hat er, seit er seine Stelle als General niederlegte, gelebt, und sein Landgut nur verlassen, um entweder in der Geseßgebung seines Staates oder der Ver. Staaten, oder auf entfernten Gesandtschaftsposten seinem Vaterlande neue Dienste zu leisten. Das Land, auf dem er wohnt, bebaut er mit eigener Hand, und so ernährte er sich und seine Familie. Mit seinen paar Aechten pflügt und ändert er von Sonnenaufgang bis der Tag sich schließt, mögt ihr ihn auf dem Felde arbeitend finden. Es ist ein Beispiel von einem fleißigen und thätigen Mann. Vor noch nicht ganz sechs Monaten hörte ich ihn sagen, daß er sich nicht erinnere, daß die aufgehende Sonne ihn je auf seinem Lager gefunden hätte.

Sein Wohnhaus ist so einfach wie sein ganzes Wesen. Es ist ein zweistöckiges Gebäude von einfacher Bauart und Einrichtung, eben groß genug, um ihm und seiner Familie und den ihn besuchenden Freunden zum Obdach zu dienen. Hat er aber gleich nicht viel Raum im Hause, so hat er doch um so mehr im Herzen; und er ist gastfreundschaflich wie Wenige; immer erfreut seine Freunde bei sich zu sehen und sie zu beherbergen, und wohl selten wird man sein Haus ohne Gäste finden. Er bewirthet seine Besucher mit einem guten Mahle, gesund und einfach, wie bei unsern Landleuten, meist das Ereigniß seiner eigenen Felder.

Sein Kleid und sein Betragen sind in inniger Uebereinstimmung mit jedem Charakter. „Wie das Kleid so der Mann.“ Wenn dieses Sprichwort irgendwo eintrifft, so ist es bei ihm. Glaubt man, daß reiche seidene Gewänder den grossen Mann ausmachen, so hat General Harrison freilich keinen Anspruch auf Größe. Aus seinen Kleidern schon kann man sehen, daß der Träger desselben ein Mann ist, der sich nicht scheut, den Plüsch oder die Haacke oder irgend ein anderes Werkzeug zu führen. Seine Offenheit im Umgang ist unübertrefflich. Die Wiederheit des Soldaten, die Würde seines Charakters ist Allen unverkennbar. Die mit ihm umgehen, Tagelöhner, Knechte, Alle, die ihn kennen lieben ihn. Seine Freigebigkeit und sein Wohlwollen sind da, wo man Harrison kennt, sprichwörtlich. Immer ist er der Freund des Armen. Seine feste Bereitwilligkeit Andern gefällig und nützlich zu sein, hat ihn manches hohe Opfer gekostet. Während seines ganzen Lebens hat er immer wie ein Mann von Ehre und Unbescholtenheit gehandelt. Niemand kann mehr als er auf den schönen Ehrentitel, auf den eines ehrlichen Mannes Anspruch machen.

General Harrison erfreut sich einer guten Gesundheit ja er war in seinem Leben nie krank. Er ist hager, hat einen aufrechten Gang und ist äußerst rührig. Seine Jahre sind weniger erkennbar, als an gleich alten Personen, obwohl sein volles Haar anfängt, die Farbe des Schnees anzunehmen. Sein Auge ist feurig und verkündet seinen regen Geist. Es ist ein Auge, das ein Physiognomiker ein geniales Auge nennen würde—hell, lebendig und durchdringend. (Allgem. Btg.)

Das die Lokofoko Van Buren Partei die alte und so oft wiederholte Beschuldigung aufwärmt General Harrison habe

in der Geseßgebung von Ohio dafür gestimmt, weiße Leute als Sklaven zu verkaufen, beweiset weiter nichts, als daß seine Feinde ihm mit Wahrheit nichts Schlechtes nachzusagen im Stande sind, und darum ihre Zuflucht zu Lügen nehmen müssen.—Im Jahre 1820 wurden die Criminal-Gesetze von Ohio durchgesehen und verbessert. Unter andern wurde auch eine Bill eingebracht für die Bestrafung von Verbrechern, welche für Diebstähle von geringerem Belauf als fünfzig Thaler schuldig befunden werden. Es wurden zuerst „öffentliche Peitschenhiebe“ als eine schickliche Strafe vorgeschlagen; Menschlichkeit aber bewog das Haus der Repräsentanten, nach vieler Ueberlegung, die entehrende Körperstrafe in Geldbusse und Gefängniß zu verändern; und es wurde der Bill eine Klausel beigefügt, welche erklärte, daß im Fall solche überwiesene Verbrecher ihre Geld-Busse und Unkosten nicht bezahlen könnten, ihre Dienste auf eine bestimmte Zeit an irgend eine Person verkauft werden sollten, die ihre Geldstrafe und Unkosten für sie bezahlen wollte. In dieser Form passirte die Bill das Haus der Repräsentanten mit einer beinahe einmüthigen Stimme; und als dieselbe nach dem Senat gesandt wurde, stimmte General Harrison dafür, weil er dafür hielt, es sei schonender und menschlicher, einen Verbrecher auf diese Art zu bestrafen, als durch „öffentliche Peitschenhiebe.“ Man vergesse nicht, daß diese Bill sich bloß auf Verbrecher bezog, die ihre Geldstrafe und Unkosten für sie bezahlen wollten. In dieser Form passirte die Bill das Haus der Repräsentanten mit einer beinahe einmüthigen Stimme; und als dieselbe nach dem Senat gesandt wurde, stimmte General Harrison dafür, weil er dafür hielt, es sei schonender und menschlicher, einen Verbrecher auf diese Art zu bestrafen, als durch „öffentliche Peitschenhiebe.“ Man vergesse nicht, daß diese Bill sich bloß auf Verbrecher bezog, die ihre Geldstrafe und Unkosten für sie bezahlen wollten.

Vaterlands Wächter.

Die Volks-Zählung

Da dieses das Jahr ist innerhalb welchem die Volkszählung in den Ver. Staaten vorgenommen werden wird, so ist es die Pflicht der deputirten Marschälle geworden, die Einwohner darauf vorzubereiten, welche Fragen ihnen zur Beantwortung vorgelegt werden, in Gemäßheit einer Akte des Congresses. Irigend eine Person welche das Alter von 16 Jahren erreicht hat und die ihr vorgelegte Fragen unrichtig beantwortet, ist einer Strafe von 20 Thalern unterworfen.

Es wird von dem Landmann verlangt, eine getreue Angabe zu machen von dem Werth seines Vermögens, Eigenthums, Einkommens, seines Viehes, Holzes, und der Anzahl der von ihm angestellten Arbeiter. Von dem Manufakturist wird verlangt: der Werth seines Einkommens seiner Maschinen die Anzahl seiner Manufakturen, u. s. w.

Einige der Fragen sind: Wer war am 1ten Juni 1840 das Haupt der Familie, oder stand derselben auf einige Zeit vor?

Welche Anzahl von freien weissen Mannspersonen, waren am ersten Juni in der Familie, solche eingeschlossen, die zuweilen abwesend waren.

Unter fünf Jahren? von 5 und unter 10? von 10 und unter 15? von 15 und unter 20? von 20 und unter 30? u. s. w. Wie viel Pferde und Maultesel? wie viele Stück Hornvieh? wie viele Schaafe? wie viele Schweine? was ist der Werth eures Ferviehs? wie viele Buschel Weizen jeßt ihr? wie viel Buschel Gerste? wie viel Buschel Haber? wie viel Buschel Roggen? wie viel Buschel Buchweizen und Weischkorn? wie viel Buschel Grundbeeren? wie viel Pfund Wolle, Hopfen Wachs, und Taback? wie viel Tonnen Heu? wie viel Klafter Holz haßt du in dem letzten Jahr verkauft? wie viel haßt du aus deinen Milchkühen gelöst? wie viel aus den Früchten deiner Obstgärten?

Sechs Knaben, zwischen 12 und 16 Jahre alt, unternahmen es neulich zu New York Geld aufzubringen, um nach Michigan auszuwandern. Sie waren so weit glücklich, daß sie \$180 aufmachten, welches sie unter sich vertheilten. Sie fuhren nach Albany, wo sie arreirt und nach Newyork zurück gebracht wurden; dort sind sie im Gefängniß und erwarten ihr Verhör.

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 5. Mai, 1840.

Democratiscbe Volks Ernennung für President,

Gen. William H. Harrison, von Ohio.

Für Vice President, Der acht. John Tyler, von VIRGINIA.

„Die Segnungen tausender von Weiber und Kinder die gerettet von den Skalpirmessern barbarischer Wilden, und von den noch mehr barbarischen Profitor, ruhen auf Harrison und seiner braven Armee.“—Simon Schneiders Vorhaft an die Geseßgebung, am 10. December 1813.

„Wir haben das breite Panier der Freiheit und Constitution an der Spitze, bezeichnet mit den glänzenden Worten: Ein Termin für President—Die Beliblichkeit der öffentlichen Beamten—Die Sicherheit der öffentlichen Gelder—and das allgemeine Wohl des Volkes!“

Wohnungs-Berlegung.

Die Druckerei des „Liberale Beobachters“ ist in die Süd-Eck Straße, Ecke der Cherry Alley, Hrn. Belmont's Wirthshaus-Hof gegenüber, verlegt worden. Indem wir dieses den Lesern desselben so wie den geachteten Publikum überhaupt anzeigen, benachrichtigen wir unsere Freunde, daß wir jetzt besser wie früher zur Fertigung aller Arten von Druckarbeiten in deutscher und englischer Sprache eingerichtet sind, und bitten um deren fernere Gewogenheit und gütigen Zuspruch.

Wir machen die Leser des Beobachters aufmerksam, daß die Eisenbahn Karten zwischen hier und Philadelphia vom 1sten Mai an, täglich zweimal gehen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der Leser auf eine Bekanntmachung in heutiger Zeitung, den Verkauf von Land in Indiana betreffend. Solche die nach dem Westen ziehenden können dabei sicher einen guten Kauf machen.

Wir haben schon früher alle solche Herren, denen Circulare und Subscriptionlisten zum Besten dieser Zeit, zugesandt wurden, ersucht, uns eine Adressirte von den auf ihren Listen befindlichen Namen zu übersenden, da aber bis jetzt nur noch Wenige unsern billigen Wünsche nachgekommen sind, so machen wir dieselben hiermit nochmals aufmerksam, daß sie dringend ersucht sind, uns die Namen auf ihren Listen sobald wie möglich zu übersenden.

Die Virginia Wahl ist nun vorüber, und wie es zu erwarten war, setzte das Volk über die Kabale. Genau Berichte über den Ausgang der Wahl haben wir zwar noch nicht, indem wir dieses schreiben, doch ist es gewis, daß die Freunde Harrison's völlig gesiegt haben. Der Staat Virginia hat jetzt einen Whig Gouverneur und beide Häuser der Geseßgebung sind eine Mehrheit Whigs; woraus denn natürlich hervorgeht, daß der Staat bei der nächsten Präsidentenwahl auch für Harrison geben wird, was einen Gewinn von 23 Electoren für den Whig-Kandidaten gibt.

Was werden nun aber die Lokofoko Truder ihren Lesern aufbinden, das Schuld an ihren Verluste ist? Virginia war noch nie so günstig für die Sache der Whigs—and noch nie gab der Staat seine Stimme für die Whig-erwähler für President, was jetzt doch sehr wahrscheinlich zu erwarten ist—and wenn die Lokofoko Truder jetzt vielleicht, wie sie gewöhnlich zu thun pflegen, behaupten wollen, daß die Whigs nur dasjenige behalten, oder gar daß sie noch vielleicht seit der letzten Wahl verlieren hätten, so kann dieses unmöglich mit Wahrheit geschehen.

Ein neues Streckensped der Lokofoko ist die Behauptung, daß der alte einstuwele General Harrison unter der Vermundschaf einer Committee stehe, welcher Artikel schon seit einigen Wochen in allen Loko Zeitungen herumgerieben wird, aber bei vernünftigen Leuten wenig Glauben findet. Jeder, der mit dem alten General näher bekannt ist, und es sind Viele die ihn kennen, wird sagen, daß er keine dergleichen Vormundschaf bedarf, und bei der nächsten Wahl wird das Volk im Allgemeinen ihn zum Ober-Vormund über eine ganze Nation erwählen woraus selbst seine Verläumber sehen werden, daß er fähig ist über seine Feinde zu regieren, so wie er früher fähig war die Feinde des Vaterlandes zu besiegen.

Deskateffen.—Der Baltimore Markt war am letzten Donnerstag wohl versorgt mit Klischen zu 25 Cent die Quart, Erdbeeren zu 31 Cent die Quart und grüne Erbsen zu 62 Cent das Pud.

Spaßhafte Blockhütten Geschichte.—Die Whigs von Erie, Pa., errichteten vorleste Woche eine Blockhütte, von welcher das Panier für Harrison und Reform wehte. Während der Einweihungfeier wurden die Whigs benachrichtigt, was ihnen vermutlich ließ daß sie gegen einen feindlichen Angriff von Harber Creek zu kämpfen haben würden, einen Theil der Bürger jener Stadt die früher standhafte Jacksons und Van Buren-Männer waren.—Gleich darauf näherte sich ein Reitertrupp, etwa 40 an der Zahl, gekleidet wie Indianer und mit Tomahawks und Skalpiermessern bewaffnet, der Blockhütte. Die Whigs machten so gleich Anstalt ihr Panier zu vertheidigen. Die Scene schien gefährlicher zu werden. Die Angreifenden kamen an die Hütte, und dann sties sie ab und überließen sich selbst als freiwillige Kriegsgefangene! Auf Erkundigung erklärten sie, daß sie standhafte Jacksonmänner von Harber Creek seien und diese Art gewählt hätten, um sich unter das Harrison Panier zu begeben. Die Tomahawks wurden vergraben; die Thür wurde geöffnet, die Harborekrieger traten ein in die Hütte, wo sie ihre Unterfragung für General Harrison zu geben versprochen, bei einem Glase guten alten Hart-Scider.

Tennessee.—Auch in diesem Staate ist Van Burenismus bereits unter Par. Es ist sicher, daß auch dieser Staat für Harrison gehen wird, mit wenigstens 5000 Mehrheit. So hoffungslos wird die Sache Van Burens betrachtet, daß zwei der Erwähler, die durch seine Freunde ernannt waren, resignirt haben, wovon einer der General Caroll ist, der Autor jener merkwürdigen Rede gegen den „Held von der Thames.“

Gen. Jacksons Meinung von einer Substräry Bank.—President Jackson besuht in seiner jährlichen Botschaft an den Congreß, vom 6ten December 1836:

„Die öffentlichen Gelder auf irgend eine Art in der Schatzkammer unbeschäftigt aufzubewahren, ist unvernünftig. Es ist beiseite gegen den Geist unserer Institutionen die Schätze der Nation in Gewölben zu verpacken.“ Was sagen die Substräry Truder zu dieser Bemerkung?

Col. Pierce, der geschickte Commandeur des 1ten Artillerie Regiments, der mit im Florida Kriege diente, und eben so wohl im letzten Kriege gegen die Britten, kam am 22ten v. M. mit einem Bataillon seines Regiments in Boston an, von Plattsburg, N. Y. auf dem Wege nach der Maine Grenze.

Harrison's Sache in Pennsylvania.

Die Berichte vom westlichen Theile Pennsylvania's werden mit jedem Tage günstiger. Wir haben noch keinen Fremden gesprochen, der den Staat in irgend einer Richtung durchreiste, von welchen wir nicht die gewisse Versicherung erhielten, daß der Schlußstein Staat für Harrison geben werde. Von früheren politischen Stande Pennsylvania's nach zu schließen, zweifeln wir zwar anfangs an einem guten Erfolgs, denn die Bande des Lokofokoismus, welche in Republik seit langem Jahren umwickelt haben, waren beinahe zu fest um ihren Bruch zu lassen, aber die Zeichen der Zeit zeigen uns, daß nichts unmöglich ist, und wenn Verwerbenheit, Verschwendung und Betrug bis auf den höchsten Punkt getrieben, so ist es leicht das Verwahrnis und Ehrlichkeit folgen kann. Pennsylvania wurde bis dahin verkleidet von solchen die sich Democraten nennen, und mancher ehrlicher Mann mühte, wenn er anders sich den Unterhalt seines Lebens versehen wollte, nach der Pfeife dieser Lokofoko's tanzen. Wie stehen aber jetzt die Sachen? Die Handlungen der letzten Geseßgebung haben manchen gezeigt wie man ihn betrogen hatte—and alle solche sehen ein, daß alles Geschrei gegen Van Buren, nur ein Humbug waren. Aus dieser Ueberzeugung entsteht ein Meinungswandel der ohne Zweifel eine Mehrheit von fünf bis zehn Tausend Stimmen für Harrison herausbringen wird.

Ein gewisser Lokofoko in dieser Stadt sagte vorige Woche zu einem Harrison Mann: „Ein rechtschender Mann kann nicht für Harrison stimmen.“ Er bekam keine Antwort auf diesen verräthlichen Ausdruck, der gewis wenig Kenntniß in der Politik verräth, worin es eben dieser Loko weit gebracht zu haben wähnt.

Harriet Anderson, ein 17 Monat altes Kind wurde vorige Woche am Eck der Willow und Garten Straße, Philadelphia, von den Eisenbahnkarren überfahren und blieb tod auf der Stelle. Der Kopf der kleinen Unschuld war fast gänzlich vom Dummpe getrennt.

Clayton, der große Aerenaute, ist gesunken in seinem Ballon nächst von Pittsburg aus, eine Reise nach einer der atlantischen Städte zu machen.

Falsche 10 Cent Stücke sind im Umlauf. Sie sind die letzten und fählen sich schwierig an.

Die Republik Texas hat eine Handels-Kammer organisiert.